

1. Beschluss

Auf der Basis des Berichts Gutachterinnen und Gutachter der und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 44. Sitzung vom 22./23.08.2011 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidung aus:

1. Der Studiengang „**Facility- und Immobilienmanagement**“ mit dem Abschluss „**Master of Science**“ an der **Hochschule Anhalt** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 10.12.2010) **mit Auflagen akkreditiert**, da die darin genannten Qualitätsanforderungen für die Akkreditierung von Studiengängen grundsätzlich erfüllt sind und die Akkreditierungskommission davon ausgeht, dass die im Verfahren festgestellten Mängel voraussichtlich innerhalb von neun Monaten behebbar sind.
Es handelt sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang. Die Akkreditierungskommission stellt ein **eher anwendungsorientiertes Profil** fest.
2. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflagen ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens bis zum **31.05.2012** anzuzeigen.
3. Die Akkreditierung wird für eine Dauer von **fünf Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen gültig bis zum **30.09.2016**.

Auflagen

1. Die Zulassungsvoraussetzungen müssen dahingehen präzisiert werden, dass aus Ihnen transparent hervorgeht, welche Kompetenzen typischer Weise vorhanden sein müssen, um den Studiengang erfolgreich studieren zu können. Hinweise hierzu finden sich im Gutachten.
2. Das Modulhandbuch muss überarbeitet werden. Hierbei müssen insbesondere die learning outcomes in Anlehnung an den Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse klarer definiert werden, sowie die Modulbeschreibungen eine einheitliche Qualität in Ihrer Gesamtheit sowie in den einzelnen Beschreibungsfeldern aufweisen.
3. Die Anzahl der Prüfungsleistungen muss in Anlehnung an die Regelungen der ländergemeinsamen Strukturvorgaben reduziert werden. Ein Modul soll mit einer Prüfung in einer den zu erwerbenden Kompetenzen angemessenen Form abschließen.

Empfehlungen

1. Zur Erhöhung der Studierbarkeit sollte beim vorliegenden Konzept des Studierens an zwei Standorten geprüft werden, ob Maßnahmen zur Unterstützung der Mobilität der Studierenden getroffen werden können (z.B. Einführung eines Semestertickets).
2. Es wird angeregt, Themen der Nachhaltigkeit, insbesondere des lebenszyklusübergreifenden Energiemanagements, sowie Themen des strategischen Managements und des Kommunalrechts stärker in das Curriculum zu integrieren.
3. Die Transparenz über die Anforderungen von Abschlussarbeiten sollten auch den Praxispartnern, bei denen die Arbeiten angefertigt werden, von der Hochschule klarer kommuniziert werden.

2. Profil und Ziele

Das Studienziel des Masterstudienganges Facility- und Immobilienmanagements soll die Ausbildung von Fachkräften auf dem Gebiet des Facility- und Immobilienmanagement sein. Dabei geht es nicht nur um eine theorie- und forschungsbasierte Ausbildung, sondern besonders um eine anwendungsorientierte Ausbildung von Facility- und Immobilienmanagern/innen, die zu einem eigenständigen, methodisch und analytisch geleiteten, sowie zu einem wirtschaftswissenschaftlich und technisch ausgerichteten Denken und Handeln befähigt sind. Lernergebnisse der Masterabsolventen sind die Wissensverbreiterung und –vertiefung sowie die Vermittlung von instrumentalen, systemischen und kommunikativen Kompetenzen.

Das Studium soll auf ein breit gefächertes Tätigkeitsspektrum im Facility- und Immobilienmanagement vorbereiten. Die theoretischen, methodischen und praktischen Kenntnisse sollen die Studierenden daher befähigen, vielfältige berufliche Wege zu gehen. Es bestehen die Möglichkeiten, das Studium breit anzulegen oder Schwerpunkte zu legen.

Gemäß der angebotenen Bandbreite sollen die Möglichkeit bestehen, optional unter zwei Vertiefungsrichtungen zu wählen. Der Studienschwerpunkt Projektentwicklung und Facility Management bereitet auf den Einsatz in dem komplexen Berufsfeld des Immobilien Lebenszyklus Management in den Phasen Projektentwicklung, Baumanagement, Nutzung und Verwaltung vor. Der Studienschwerpunkt Immobilienmanagement der Öffentlichen Hand legt seinen Fokus auf Effizienzsteigerung in der Organisation und Verwaltung, Senkung der Bewirtschaftungskosten, Freisetzung von nicht betriebsnotwendigen Immobilien und Nutzung von Finanzierungsspielräumen.

Bewertung

Bezeichnung, Profil und Ziele des Masterstudienganges Facility- und Immobilienmanagement sind generalistisch angelegt. In Anbetracht der zunehmenden Spezialisierung einzelner Wirtschaftseinheiten des Immobilienentwicklungs- und Bewirtschaftungsprozesses in Corporate- bzw. Public Real Estate- Management, Projektentwicklung, Portfolio-, Asset- und Property Management sowie Facility Services mit den damit verbundenen Nachteilen, benötigt die Praxis dringend Experten mit strategischem bzw. lebenszyklusübergreifendem Überblick über den gesamten Leistungserbringungsprozess. Die Ziele des Studienganges ermöglichen es den Absolventen, Schnittstellen- und Partikularoptimierungsprobleme zwischen den genannten Einzeldisziplinen zu erkennen und einer Lösung zuzuführen. Damit können einerseits die Vorteile der oben dargestellten Spezialisierung genutzt und andererseits die damit verbundenen Probleme vermieden werden. Derzeit weist das Curriculum aus Sicht der Gutachter ein leichtes Übergewicht im Feld der öffentlichen Hand auf, eine Entscheidung die scheinbar nicht zwingend eine bewusste des Faches war, und vor Ort kritisch diskutiert wurde. Aus Sicht der Gutachter obliegt es jedoch den Fachvertretern vor Ort zu entscheiden, inwiefern sich hieraus ein Anpassungsbedarf ergibt.

Die Beschreibung der Einbettung des Studienganges in die aktuelle wissenschaftliche Diskussion enthielt im Akkreditierungsantrag zunächst wenige fachwissenschaftliche Aussagen zum State-of-the-Art der Forschung im Spektrum dieses Masterstudienganges. Im Begehungstermin wurde jedoch von den anwesenden Kolleginnen und Kollegen überzeugend dargelegt, welche aktuellen Themen im anwendungsorientierten Forschungsumfeld des Master-Studienganges an der Hochschule Anhalt derzeit bearbeitet werden und wie diese Forschung konkret und detailliert das Konzept und den Inhalt des Masterstudienganges geprägt hat. Weiterhin wurde im Begehungstermin in Ergänzung zu den diesbezüglich recht allgemeinen Ausführungen des Akkreditierungsantrags deutlich gemacht, wie die Aktualität des Konzeptes und der Inhalte auch in Anbetracht der dynamischen Entwicklung der noch jungen Wissenschaftsdisziplin Facility Management durch anwen-

dungsorientierte Forschungsaktivitäten abgesichert wird. Ein eher anwendungsorientiertes Profil kann festgestellt werden.

Von daher kann dem Studiengang bereits von der konzeptionellen Umsetzung bescheinigt werden, dass fachliche- sowie überfachlich Qualifikationsziele Beachtung finden, und das konsekutive Konzept die Eingangsqualifikationen der Studierenden ebenso beachtet, auch wenn es an diesem Punkt noch Nachbesserungsbedarf gibt (siehe Curriculum).

3. Curriculum

Die Zugangsvoraussetzungen entsprechend der Studienordnung sind insbesondere ein qualifizierter Hochschulabschluss in den Bachelorstudiengängen Facility Management und Immobilienwirtschaft sowie vergleichbaren Studiengängen mit einer Regelstudienzeit von mindestens drei Jahren Dauer. Weitere, spezifischere Voraussetzungen sind nicht geplant.

Der Masterstudiengang besteht aus insgesamt 18 Modulen. Die 17 Lehrmodule setzen sich aus insgesamt 11 Pflichtmodulen, 4 Wahlpflichtmodulen und 2 Anpassungsmodulen zusammen. Die Pflichtmodule umfassen den methodenorientierten Kernbereich des Masterstudienganges. Sie sind so gestaltet, dass sie den Studierenden sowohl wissenschaftlich orientierte Kernkompetenzen vermitteln, als auch die Bereiche der Schlüsselqualifikationen erweitern und vertiefen.

Insgesamt 17 der 18 Module des Masterstudienganges sollen in drei Semestern absolviert werden können. Das vierte Semester dient der Anfertigung der Masterarbeit. In der Masterarbeit sollen die Studierenden in einem Zeitraum von 20 Wochen nachweisen, dass sie zu selbstständiger wissenschaftlicher Arbeit befähigt sind. Der Masterarbeit sowie deren Darstellung und Verteidigung kommt ein großes Gewicht zu. Die Masterarbeit wird von zwei Prüfern bewertet. Anschließend muss der/die Kandidat/in die Ergebnisse seiner/ihrer Arbeit hochschulöffentlich vorstellen und im Kolloquium verteidigen.

Die Bildung eines Studienschwerpunktes kann über die Wahlpflichtmodule erfolgen. Jedem Schwerpunkt sind dabei typische Module zugeordnet. Studierende können auch über die Grenzen der Schwerpunkte hinweg Ihre Wahlpflichtmodule wählen, erhalten dann in Ihrem Supplement jedoch keinen Schwerpunkt ausgewiesen.

Bewertung

Die Zugangsvoraussetzungen für den Masterstudiengang sind breit angelegt und nicht eng definiert. Diese bewusste Entscheidung ermöglicht der Hochschule ein hohes Maß an Flexibilität in der Zulassung von Studierenden. Gleichzeitig muss es der Hochschule gelingen, die Zulassungsvoraussetzungen so zu definieren, dass unter Berücksichtigung der Voraussetzungen nach Durchlaufen des Curriculums das Masterniveau erreicht wird. Die gemachten bisherigen Erfahrungen zeigen, insbesondere nach der Befragung der Studierenden, dass bei Studierenden nicht vorhandenes Wissen in den Projekten des Masterstudienganges erarbeitet wird. Diese Kompensation kann im Einzelfall gewiss hilfreich sein, ihr muss aber auf struktureller Ebene von vorn herein vorgebeugt werden, indem die Zulassungsvoraussetzungen dahingehend präzisiert werden müssen, dass aus Ihnen hervorgeht welche Kompetenzen als vorhanden antizipiert werden, damit im Masterstudium auf Ihnen aufgebaut werden kann (**Auflage**). Unter diesen Voraussetzungen kann dann auch die Breite der möglichen Studienabschlüsse akzeptiert werden, die eine Studienaufnahme ermöglicht.

Die Kriterien des Auswahlverfahrens bei einer größeren Nachfrage sind zielführend. Bei kritischen Fällen wird der Studienausschuss maßgeblich, was aus Sicht der Gutachter eine sinnvolle Lösung darstellt.

Das Curriculum ist inhaltlich stimmig und pädagogisch/didaktisch sinnvoll aufgebaut. Es befähigt im weiteren Sinne auch zum zivilgesellschaftlichen Engagement und dient der Persönlichkeitsentwicklung. Der Studiengang ist modularisiert und entspricht dem ECTS. Die einzelnen Module sind vollständig im Modulhandbuch dokumentiert. Die Lernergebnisse der einzelnen Module sind an den Gesamtzielen des Studiengangs orientiert. Bei der Beurteilung des Modulhandbuches fällt auf, dass die Lernergebnisse teilweise eher als Lehrinhalte formuliert sind und sich noch nicht ausreichend am Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse orientieren. Im Kontext der Überarbeitung des Modulhandbuches muss dieser Mangel behoben werden. Dabei muss zur Erhöhung der Transparenz auch darauf geachtet werden, dass die Modulbeschreibungen von einheitlicher Qualität innerhalb der einzelnen Beschreibungsdimensionen sind. **(Auflage)**

Inhaltlich lässt sich feststellen, dass sowohl fachliche, überfachliche als auch methodische Kenntnisse im Curriculum ausreichende Beachtung finden. Themen des strategischen Managements sowie des Kommunalrechts sollten aus Sicht der Gutachter stärkere Beachtung finden. **(Empfehlung)** Die Passgenauigkeit einzelner Module für die jeweilige Vertiefungsrichtung wurde diskutiert und sollte ggf. im weiteren Entwicklungsprozess des Studiengangs evaluiert werden.

4. Berufsfeldorientierung

Die Studierenden sollen für folgende Berufsfelder qualifiziert werden: Immobilienmanagement der öffentlichen Hand (Europäische Gemeinschaft, Bund, Länder und Kommunen); Facility Managements in Großunternehmen; Consulting im Sinn des Facility- und Immobilienmanagement; Beratung von Nonprofit-Organisationen wie Verbänden, Stiftungen, Kirchen und Kammern; etc.

Bei der Erstellung der Konzeption des Masterstudienganges wurden die Professorinnen und Professoren der Bachelorstudiengänge Facility Management, Immobilienwirtschaft und Architektur sowie des Masterstudienganges Immobilienbewertung mit eingebunden, ebenso wie Lehrbeauftragte und Studierende.

Schlüsselqualifikationen, die über die fachbezogenen Qualifikationen hinausgehen und für die Handlungsfähigkeit eines/r Facility- oder Immobilienmanagers/in aus Sicht der Hochschule von Wichtigkeit sind und z.B. das Aneignen von Wissen ermöglichen, sollen im Studium ebenfalls vermittelt werden. Hierzu gehören laut Antrag insbesondere Methodenkompetenz: Analysefähigkeit, Rhetorik, Zeitmanagement, Präsentationstechniken, Problemlösungsstrategien zur Bewältigung von Aufgabenstellungen aus den Gebietender Immobilienbewertung, und Sozialkompetenz: Kommunikations-, Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Projektmanagement durch Übungen, Praktika sowie Projekte.

Diese Schlüsselqualifikationen sollen vor Allem in den Seminaren und Projekten erworben werden. Hier wird laut Antrag ein besonderes Gewicht auf strukturiertes Vorgehen gelegt.

Bewertung

Die Dynamik und die Anforderungen des Arbeitsmarktes im Immobilien- und Facility Management werden durch die Hochschule anschaulich und aus Sicht der Hochschule zutreffend beschrieben.

Auf Basis der generalistischen Grundausrichtung des Studiengangs besteht für die Studierenden die Möglichkeit, entweder das allgemeine Profil weiter zu vertiefen oder zwischen zwei weiteren Studienschwerpunkten („Projektentwicklung und Facility Management“ oder „Immobilienmanagement der öffentlichen Hand“) zu wählen. Beide Studienschwerpunkte sind vor dem Hintergrund des erheblichen Fach- und Führungskräftebedarfs in der Praxis relevant. Weiterhin kann mit diesen Studienschwerpunkten das Masterniveau auf wissenschaftlicher Grundlage sichergestellt werden. Unabhängig von einer Spezialisierung sind die Anforderungen an die Handlungskompetenzen der Studierenden gleich und werden von der Hochschule durch die Zusammensetzung des Lehrpersonals wie auch durch die Inhalte und Methoden der Ausbildungsmodule gefördert.

Für alle inhaltlichen Ausprägungen der Studienschwerpunkte des Studiengangs kann die Berufsfeldorientierung uneingeschränkt bestätigt werden. Aufgrund der in Deutschland jüngst vollzogenen „Energiewende“ und aufgrund des Klimawandels wird der Gebäudebereich in naher Zukunft einen herausragenden Beitrag zur CO₂-Einsparung leisten müssen. Themen der Nachhaltigkeit, insbesondere des lebenszyklusübergreifenden Energiemanagements, werden deshalb eine herausragende Bedeutung innerhalb der FM-Branche erhalten. Es wird deshalb empfohlen, diesen Megatrend bei der Weiterentwicklung des Studiengangs durch Ergänzung bestehender oder Entwicklung neuer Module aufzugreifen. **(Empfehlung)**

Die Berufsbezogenheit wird zudem durch die hohe Fachkompetenz, den guten Ruf und die umfassende Praxiserfahrung der hauptamtlich Lehrenden sowie der Lehrbeauftragten sichergestellt. Weiterhin ist der Hochschule Anhalt grundsätzlich eine hohe Bau- und Immobilienkompetenz zu bescheinigen. Die Hochschule und die dort Lehrenden gehören aus Sicht der Gutachter zu den Pionieren der Immobilienwirtschaft und des Facility Managements in der Bundesrepublik Deutschland.

International und national schnell wandelnde Rahmenbedingungen der Arbeitswelten benötigen Menschen, die befähigt sind, selbstorganisiert zu lernen und das Gelernte zu reflektieren und in angemessene Handlung umzusetzen. Diese Fähigkeiten werden durch das Masterstudium Facility – und Immobilienmanagement in gutem Maße gefördert. Auch die vermittelten systemischen und kommunikativen Kompetenzen sind grundsätzlich geeignet, eine hinreichende Berufsfeldorientierung sicherzustellen.

5. Studierbarkeit

Für die Erstsemester werden eine allgemeine fachbereichsbezogene und eine studiengangsspezifische Einführungsveranstaltung angeboten, welche einen ersten Überblick über den Studienverlauf und die Studienorganisation vermitteln sollen. Darüber hinaus werden vor Beginn des Studiums Informationsveranstaltungen an beiden Standorten der Hochschule sowie persönliche Studienberatungen durch die Studiengangverantwortlichen angeboten.

Für die studentische Beratungstätigkeit stehen im Studiengang Facility- und Immobilienmanagement eine/ein Studienfachberater/in sowie Studienfachkoordinator/in zur Verfügung. Individuelle Beratung hinsichtlich Prüfungsangelegenheiten führt die/der Prüfungsausschussvorsitzende durch. Darüber hinaus können sich die Studierenden durch die Abteilung für Studentische Angelegenheiten der Hochschule Anhalt, Standort Dessau, beraten lassen.

Zur Sicherung der Überschneidungsfreiheit der Inhalte der einzelnen Module finden laut Antrag Absprachen zwischen den einzelnen Lehrenden statt. Die modulübergreifende Vernetzung der Inhalte ergibt sich aufgrund der Modulhalte und zu bearbeitender Projekte. Die Modulbeschreibungen sollen die einzelnen Module deutlich in Form und Inhalt voneinander abgrenzen, um zu vermeiden, dass unbeabsichtigte Wiederholungen oder Doppelungen entstehen.

Der Anspruch auf Nachteilsausgleich für behinderte Studierende ist in § 9 der Prüfungsordnung geregelt.

Bewertung

Aus Sicht der Gutachter ist die Studierbarkeit des Studiengangs grundsätzlich sichergestellt. Laut den Studierenden wird durch das Vorhandensein einer Studienfachkoordinatorin eine Überschneidungsfreiheit im Stundenplan erreicht. Als sehr gut ist auch das Bestehen eines „Semestersprechers“ zu werten, über den z.B. auch die Kommunikation zwischen Lehrenden und Studierenden stattfindet, in Fällen wie Vorlesungsausfällen oder dem zur-Verfügung-stellen von Materialien. Für Fälle in denen Probleme auftreten, stehen diese Semestersprecher auch als Ansprechpartner und Bindeglied zwischen Studierenden und Lehrenden zur Verfügung.

Die Veranstaltungen finden an zwei verschiedenen Standorten, Dessau und Bernburg, statt, wobei die Studierenden jeweils an den einzelnen Tagen immer nur an einem Standort sind. Die Standorte wechseln sich dann z.B. täglich ab. Dies funktioniert laut Aussage der Studierenden auch weitgehend reibungslos, allerdings wird es einstimmig von allen befragten Studierenden als Belastung empfunden. Zudem stellte sich heraus, dass es an der Hochschule Anhalt, bzw. in dem Studiengang kein „Semesterticket“ für die Studierenden gibt, mit dem sie günstig den öffentlichen Nahverkehr nutzen könnten. Somit stellt das Pendeln für die Studierenden neben einer zeitlichen Belastung auch trotz der Bildung von Fahrgemeinschaften u.a. auch eine finanzielle Belastung dar. Hier sollte geprüft werden, ob es möglich ist, ein solches „Semesterticket“ anzubieten. Weiterhin könnte auch in Betracht gezogen werden, die Vorlesungen auf einen Standort zu konzentrieren, da es u.U. für einen Lehrenden leichter ist zu pendeln, als für die gesamte Gruppe der Studierenden. (Empfehlung) Da es sich beim vorliegenden Masterstudiengang um einen der ersten Studiengänge handelt, der interdisziplinär zwischen verschiedenen Standorten angeboten wird, ist die Anzahl der davon betroffenen Studierenden derzeit noch gering, wird jedoch tendenziell eher wachsen.

Zu Beginn des Studiums finden für die Studierenden Veranstaltungen statt, die der Niveaueingleichung der verschiedenen eingeschriebenen Studiengänge dienen sollen. Viele der befragten und auch eingeschriebenen Studierenden sind Bachelorabsolventen derselben Hochschule, bei denen dieser Modus zum Ausgleich von vorhandenem Vorwissen aus den verschiedenen Studiengängen als adäquat eingestuft wird. Aber auch die befragten „externen“ Studierenden berichten, dass es zwar anspruchsvoll aber dennoch machbar ist, so dass die Schlussfolgerung gezogen werden kann, dass diese Veranstaltungen zur Nivellierung verschiedener Einstiegsqualifikationen ausreichend ist und dem Studienerfolg zuträglich ist. Weiterhin besteht auch im Vorfeld der Studienaufnahme die Möglichkeit, Kontakt zu der Hochschule aufzunehmen und sich beraten zu lassen, was die Inhalte des Studiums sind und welche Anforderungen gestellt werden. So wissen die Studierenden auch vor Aufnahme des Studiums was sie erwarten wird. Viele der Materialien sind auch online verfügbar, leider aber nicht alle. Hier sollte darauf Wert gelegt werden, dass alle relevanten Unterlagen wie das Modulhandbuch, die Prüfungsordnung sowie die Zulassungsordnung für Interessenten zugänglich sind.

Die Studierenden beurteilen die Prüfungsbelastung als anspruchsvoll, aber auch hier als realisierbar. Als angenehm wird das Streben nach angemessenen Prüfungsformen angesehen, da sich so, je nach Fach und zu prüfendem Kompetenzerwerb mündliche Prüfungen, Referate, Hausarbeiten und Klausuren abwechseln. Aus Sicht der Gutachter kann dies bis auf einige Ausnahmen unterstützt werden. Überdacht werden sollte hierbei vor allem der Bereich der Soft Skills, da hier der Lernerfolg ebenfalls mittels Klausur überprüft werden soll. Problematischer ist hier die Ausgestaltung der Modulprüfungen an sich, oft werden „Teilprüfungen“ in einem Modul durchge-

führt, deren Ergebnisse dann erst im Prüfungsamt zu einer „Modulprüfung“ zusammengefasst werden. Dies ist nicht der eigentliche Sinn einer Modulprüfung, die durch eine Prüfung das gesamte Themenspektrum abfragen soll, und stellt für die Studierenden durch die Anzahl an Teilprüfungen eine unnötig hohe Prüfungsbelastung dar, so dass hier eine Überarbeitung stattfinden muss. **(Auflage)**

Dem Studienerfolg zuträglich ist auch die gute Ausstattung der Hochschule Köthen. Hier werden für die Studierenden Räume für Arbeitsgruppenphasen sowie Rechnerpoolräume bereitgestellt, die mit aktuellen PCs mit aktueller Standardsoftware sowie mit spezifischer fachbezogener Software ausgestattet sind. Eine flächendeckende Versorgung mit Internet über W-Lan an den Standorten ist momentan noch nicht vorhanden, allerdings wird die Infrastruktur diesbezüglich aktuell stark ausgebaut.

Ein Abschluss des Studiums in Regelstudienzeit ist laut Studierenden und Hochschule grundsätzlich möglich. Erste Erfahrungen im Studiengang, die darauf hindeuten dass einige Studierende nicht innerhalb der Regelstudienzeit abschließen konnten, führten bereits zum Versuch der Ursachenermittlung. Bis zum Ende des dritten Semesters studieren die Studierenden annähernd alle in Regelstudienzeit, die Verzögerungen ergeben sich erst im vierten Semester. Ein Grund, der von den Studierenden genannt wird, ist eine Art „Loch“ in das sie fallen, nachdem sie alle Prüfungen bestanden haben und sich erst einmal klar werden müssen, in welchem Bereich sie ihre Masterthesis schreiben möchten. Ein weiterer Punkt, der oft zu Verzögerungen führen kann ist, dass die Abschlussarbeiten oft in Kooperation mit Behörden oder Unternehmen geschrieben werden. Hier könnte seitens der Hochschule durch eine verbesserte Kommunikation mit den Praxispartnern eine Verbesserung der Situation herbeigeführt werden. Ebenso könnte von der Hochschule eine „Positivliste“ bereit gehalten werden von Unternehmen, mit denen die Kooperation gut funktioniert.

Der Nachteilsausgleich für Studierenden mit Behinderung wird flexibel mit Blick auf den Einzelfall gehandhabt. Chancen- und Geschlechtergerechtigkeit spielen insbesondere vor dem Hintergrund der Interdisziplinarität eine besondere Rolle; die Umsetzung der Konzepte auf Studiengangsebene sehen die Gutachter als gegeben an.

6. Qualitätssicherung

Qualitätssichernde Maßnahmen gehören laut Antrag zu den ständigen Aufgaben der Fachbereiche. Sie sind in ihren Spezifikationen in der Grundordnung der Hochschule Anhalt verankert. Zur entsprechenden Umsetzung in den Fachbereichen wurde ein Qualitätsleitfaden entwickelt. Zu seinen Bestandteilen gehören u. a. auch Evaluation der Lehre für die es eine Evaluationsordnung gibt. Besondere Maßnahmen die über die hochschulweiten Vorgaben hinaus gehen, finden auf den Studiengang laut Antrag keine Anwendung.

An der Hochschule Anhalt werden laut Antrag hochschuldidaktische (Weiter-) Qualifikationen für Lehrende und wissenschaftliche Mitarbeiterinnen sowohl zentral als auch durch die Fachbereiche angeboten. Dazu gehören Kolloquien; fachspezifische Arbeitskreise und auch Weiterbildungsseminare.

Bewertung

Die Hochschule hat als Grundlage für eine qualitätsorientierte Entwicklung und Durchführung des Studiengangs ein Verständnis von Qualität in Studium und Lehre dargelegt und dokumentiert. Der Studiengang wird mit den von der Hochschule genutzten Mitteln der Evaluation hinreichend quali-

tätsgesichert. Insbesondere aufgrund der Kooperation zwischen zwei Fachbereichen kommt einer funktionierenden Evaluation besondere Bedeutung zu. Die Kommunikation im gemeinsamen Studienausschuss ist von besonderer Wichtigkeit. Herauszustellen ist hierbei die Tatsache, dass auch die Semestersprecher als Vertreter der Studierenden im Studienausschuss vertreten sind.

Die Hochschule verfügt über ein Konzept zur Qualitätssicherung ihrer Studiengänge sowie über verschiedene Instrumente zum hochschulinternen Qualitätsmanagement. Die vorhandenen Instrumente erscheinen als ausreichend, um die Qualität des vorliegenden Studiengangs sicherzustellen. Das Weiterbildungsangebot der Hochschule kann als ausreichend bezeichnet werden.

Bedingt durch die anwendungsnahe Konzeption des Studiengangs ist es aus Sicht der Gutachter ausdrücklich zu begrüßen, dass Abschlussarbeiten in Kooperation mit der Praxis geschrieben werden. Hierfür ergibt sich jedoch eine besondere Herausforderung für die Qualitätssicherung, dass ein Mangel beim Praxispartner nicht zu Lasten der Studienqualität gehen darf. Vor diesem Hintergrund scheint es den Gutachtern besonders geboten, auf die Wichtigkeit einer klaren Kommunikation über die Anforderungen an Abschlussarbeiten mit den Praxispartnern hinzuweisen. **(Empfehlung)** Die Gutachter unterstützen ebenfalls die Pläne zum Aufbau eines Alumnivereins, mit dessen Hilfe auch den Verbleib der Absolventen auswerten zu können.

7. Ressourcen

Am Studiengang sind 15 Professuren beteiligt. Eine detaillierte Auflistung der einzelnen Professuren sowie deren Denominationen werden im Antrag der Hochschule ersichtlich. Sämtliche Stellen sind zum Zeitpunkt der Antragstellung besetzt.

Der Masterstudiengang Facility- und Immobilienmanagement ist aus Sicht der Hochschule mit soliden dauerhaften Ressourcen ausgestattet. Lehrgebäude sind vorrangig die Hochschulbauten in Dessau und das Alte Rathaus in Bernburg, jeweils ein PC-Pool steht an den Standorten Dessau und Bernburg zur Verfügung; Bibliotheken jeweils am Hochschulcampus in Dessau und Bernburg sowie die Mediothek im Alten Rathaus in Bernburg.

Bewertung

Die professoralen und sachlichen Ressourcen wurden für die ordnungsgemäße Durchführung des Studiengangs schon auf der Grundlage des Akkreditierungsantrages als hinreichend beurteilt. Der Studiengang wird von zwei angemessen ausgestatteten Fachbereichen getragen, die seit Jahren erfolgreich zusammenarbeiten.

Der Studiengang ist in hohem Maße auf die professionelle und harmonische Zusammenarbeit der beiden Fachbereiche angewiesen, die in anderen Studiengängen bereits erprobt wurde. Im Begehungstermin konnten alle Bedenken zu möglichen Problemen, die bei einer Zusammenarbeit zweier Fachbereiche im Rahmen der akademischen Selbstverwaltung theoretisch auftreten können, eindrucksvoll zerstreut werden. Es entstand vielmehr der Eindruck, dass diese Zusammenarbeit in dem zu begutachtenden Studiengang Facility- und Immobilienmanagement hervorragend funktioniert.

Die Zusammenarbeit zwischen den beiden Fachbereichen wurde zudem in einem extra hierfür geschaffenen fachbereichsübergreifenden Gremium institutionalisiert.

Im Begehungstermin wurden die zur ordnungsgemäßen Durchführung des Studiengangs erforderlichen sachlichen Ressourcen (Hörsäle und deren Ausstattung, Bibliothek, Recherausstat-

tung, Labore) einer ausführlichen Inspektion unterzogen. Dem Studiengang kann in diesem Zusammenhang eine hervorragende Ausstattung mit sachlichen Ressourcen bescheinigt werden. Besonders positiv ist zu bewerten, dass dieser interdisziplinäre Studiengang Zugriff auf die Ressourcen, insbesondere auch auf die Labore und technischen Einrichtungen anderer Funktionaldisziplinen (Architektur, Bauwesen, Technische Gebäudeausrüstung, etc.) hat. Das zur Verfügung stehende Weiterbildungsangebot für Lehrende der Hochschule kann aus Sicht der Gutachter ebenfalls als den Standards entsprechend charakterisiert werden.

8. Zusammenfassende Bewertung

Der Studiengang ist als konsekutiver Masterstudiengang sehr gut geeignet, den Wissenstand der Studierenden zu vertiefen und zu erweitern. Trotz der weit angelegten Zugangsvoraussetzungen ist es derzeit in nur sehr geringem Maße gelungen, Studierende aus anderen Fachbereichen (besonders der Architektur) für dieses Studium zu begeistern; hier liegen aus Sicht der Gutachter sicher noch Herausforderungen für die Zukunft, denn besonders das Facility Management lebt von der Interdisziplinarität.

In seiner derzeitigen Form wird der Studiengang den fachlichen Anforderungen gerecht und erfüllt unter Beachtung des aufgeführten zwingend notwendigen Anpassungsbedarfs die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse sowie die Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen.